

ren Anzeige:
nach in Folge
in innigst ge-
lie
lig
hren.
Januar 1886.
Dresler.

ndet nächsten
9 Uhr statt.

men vergrößerten

ng und bemerke,
n und geschlossen
in demselben ver-

ts Vogel,
neppentanten.

= Loose M. 3
n = " " 3
ld = " " 3
n = " " 1
rtins = Loose

50
eur Schmidt.

hüte
ahl vorrätig
rmann,
ie Rose.

ung
terschied der Kon-

Vortrag
ung und Ent-
ederkunft des
den 24. Jan.
ags in G e f e r t a
ten werden.
E. Täubner.
frei.

der das Schu-
men will, gelacht
Carl Gies.

tesdienst
en.
anuar 1886.
nias.
rländer.
ntertrag er.
o. Weder.
e Theologie-Stu-

äne.
isenbahn.
gen nach:
5, 4, 11 R., 6, 17,

uh 4, 42, 8, 5 M.,
A.
Wexlar, Siegen,
3, 5 M., 1, 45 R.,

ig.
tag Nm. 4, 14.

en von:
, 7, 45, (an den
M., 1, 12, 3, 26 R.,

6 R., (von Köln
7, 48 R.
n. Siegen:
3, 5, 33 R., 7, 11'

Biersdorf:
Nachm.

h Biedorf:
m., 6, 29 R.

isenbahn.
gen nach:
48, 7, 50, 10, 0
29 R., 5, 6, 14,

3, 29 R., 6, 14

en Stationen und
R., 3, 29 R., 6, 14,
ung fährt nur bis

en von:
on Altenhundem
M., 1, 15, 1, 40,
B, 15, 11, 40 R.,
B, 15, 11, 40 R.,
1 u. Siegen:
2, 55, 1, 21, 3, 47,
17 R.

ichenbach:
7, 53 R.

h Siegen:
5, 38 R.

skar Horn, Verleger
on von G. Buchhofs

Sieg-Lahn-Beitung.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

N. 20.

Siegen, Montag, 25. Januar

1886.

Die Branntweinmonopolvorlage.

— Berlin, 23. Jan.

Die Haltung der Centrumspartei gegenüber der in Aussicht stehenden Branntweinmonopolvorlage hat in diesen letzten Tagen auch den Rest von Klarheit eingebracht, den man bei Wiederaufnahme der Reichstagsitzungen nach Neu-jahr noch zu bemerken glaubte. Es sind noch nicht vier Wochen her, daß die „Germania“ jedes Monopol als solches, und dieses Monopol in allen seinen einzelnen Theilen und als Ganzes für unmoralisch, unerträglich und unannehmbar erklärte. Am Donnerstag, gelegentlich der Etatsberatung im Abgeordnetenhaus schien Herr v. Schorlemer den zweiten Theil dieser geharnischten Erklärung noch aufrecht zu erhalten, er nannte dieses Monopol im Vergleich zum Tabakmonopol ein reines Weisenkind. Die andere, politisch grundsätzliche Abneigung theilte er nicht. Das sei, meinte er, in erster Linie eine Machtfrage. Am Freitag aber besichtigte Herr v. Schorlemer auch die letzten Verpflichtungen, welche damit für das Centrum eingegangen zu sein schienen. Er erklärte, das Centrum habe überhaupt noch keinen Anlaß, verbindlich sich zu äußern. Die Rückschlüsse auf die wechselnde Gestaltung unserer innerpolitischen Lage drängen sich von selbst auf, und die Ablehnung der Monopolvorlage oder, wie Herr Richter meint, die totale und vernichtende Niederlage des Reichstanzlers ist mindestens noch sehr fraglich. Es empfiehlt sich, gerade diejenigen Kreise, in denen man auf das Schicksal der Vorlage aus eigenen privaten Erwerbsinteressen besonders gespannt ist, auf diese bemerkenswerthe Wandlung in den letzten Tagen hinzuweisen, und zwar aus dem Grunde, weil die in den Petitionen an den Reichstag zum Ausdruck gelangende Wahrnehmung jener privaten Interessen einen Charakter einseitiger Verneinung an sich trägt, der jezt im wohlverstandenen Augen der P. tenten selbst verlassen werden sollte. Das Centrum ist, wie die Dinge liegen, die beim Branntweinmonopol ausschlaggebende Partei. Deren Rückwärtsconcentration auf einen Standpunkt der unbedingten Handlungsfreiheit läßt vorhersehen, daß wohl eine derartige Lage eintreten könnte, daß eine mehr oder weniger große Mehrheit für das Monopol sich finden ließe, eine Lage also, mit deren Möglichkeit zunächst und vor allen die Interessenten selbst rechnen sollten. Während bis heute die Branntweinbrenner, Destillateure, Händler u. s. w., soweit sie eben das Monopol fürchten zu müssen glauben, immer nur die Bedrohung ihrer Interessen in beweglicher Weise geschildert und in den, von radikal-liberaler Seite ihnen unterbreiteten Formulare um Ablehnung der Vorlage gebeten, dürfte es jezt am Platze, und mindestens nicht zu früh an der Zeit sein, daß sich jene Erwerbskreise unter sich selbst verständigen und den Reichstag darüber unterrichten, welche berechtigten Interessen ihrer ferneren Existenz je bei der etwaigen Einführung des Monopols unter allen Umständen gewahrt wissen wollten. Es möchte für alle Parteien im Reichstag von großem Werthe sein, mit Material dieser Art ausgerüstet, an die Beratung der demnächst zu erwartenden Vorlage heranzutreten.

Politische Uebersicht.

* Siegen, 25. Januar.

Es ist wohl kein zufälliges Zusammentreffen, daß der Gedanke des Branntweinmonopols gleichzeitig in Deutschland und in Frankreich aufs lebhafteste erörtert wird. In Frankreich ist derselbe allerdings nicht neu; daß aber seine praktische Verwirklichung jezt plötzlich in den Vordergrund der Möglichkeit tritt, wird doch wohl dem Vorgehen des Fürsten Bismarck zu danken sein. Einstweilen ist es freilich noch nicht die französische Regierung, die mit einem Gesetzentwurf hervortritt, aber in Abgeordnetenkreisen wird ein solcher ausgearbeitet und das Hauptorgan der Gambetta'schen Partei, die „Republique française“, macht sich zur energischen Vertreterin der Idee. In demselben Blatte hatte Professor Alglave schon vor einer Reihe von Jahren einen Branntweinmonopolplan entwickelt. Wie in der Diskussion der letzten Wochen schon mehrfach hervorgehoben, untercheidet sich derselbe wesentlich von dem Entwurfe der preussischen Regierung. Es ist ein „monopole de la dernière vente“, das man im Auge hat. Brennerei, Destillation, Rectifikation, Großhandel bleiben — selbstverständlich unter den bisher schon bestehenden staatlichen Kontrollen — frei; nur ist ihnen verboten, Branntwein an inländische Konsumenten zu verkaufen. Den gesammten inländischen Konsum versorgt der Staat. Zu diesem Zwecke kauft er seinen Alkoholbedarf wie jeder Kaufmann und überläßt den Branntwein an die Kleinverläufer mit der Verpflichtung, ihn gegen eine bestimmte Kommissionsgebühr zu einem staatlich festgesetzten Preise zu verkaufen. Dies System hat den Vortheil, bestehende Privatgewerbe möglichst wenig zu beeinträchtigen und die Verwaltungskosten des Monopols auf ein sehr geringes Maß zu beschränken. Der Staat würde nur besten Alkohol kaufen und so den Konsumenten gegen die furchtbaren Wirkungen des Fälschels schützen; der Detailpreis des Branntweins würde sich nicht erhöhen, dagegen würde die Einnahme des Staats aus dem Branntwein durch die bloße Bescheidung des bisherigen Profits der Kleinverläufer von gegenwärtig 247 Millionen auf 1050 Mill. Frs. steigen. Man wird in den Erörterungen über ein Branntweinmonopol für Deutschland auf den französischen Plan wohl noch öfter zurückkommen müssen. Für heute möge hier noch Platz finden, was die „Republique française“ denjenigen erwidert, die vom Standpunkte der Demokratie aus jedes Monopol verabschöndelnd ablehnen: „Zunächst giebt es unvermeidliche Monopole, die in der Natur der Dinge begründet sind; die Ausbeutung einer Eisenbahn ist unmöglich, wenn sie nicht als Monopolbetrieb eingerichtet ist; die Post wäre ohne Monopol nicht zu denken, denn, wäre sie der freien Konkurrenz anheimgegeben, so würden sich gewiß Unternehmungen finden, um unsere Briefe von Paris nach Lyon zu besorgen, aber keine, die für 1 Franc einen Weiler der Bretagne bedienen möchten. Wir sind nie einem National-Defonomen begegnet, der eigensinnig genug gewesen wäre, dies zu leugnen, obgleich diese Monopole der Theorie des laissez-faire zuwiderlaufen. Es giebt andere Monopole, die willkürlich geschaffen, nicht in der Natur der Dinge begründet

sind, aber die zum Zwecke haben, dem Staate die Hilfsmittel zu verschaffen, deren er zur Erfüllung seiner Aufgaben bedarf und die er anderswo nicht findet. Wenn man von den Steuern gesagt hat, daß auch die beste nichts taue, so kann man das gewiß auch von diesen Monopolen sagen mit anderen Worten: man kann an denselben tausend Mängel entdecken. Nichtsdestoweniger sind diese Monopole vortreflich, weil sie unentbehrlich sind — unter der einen Bedingung jedoch, daß sie nicht einen allgemein notwendigen Konsumtionsgegenstand betreffen, daß sie sich vielmehr auf einen Gegenstand beziehen, den jeder nach seiner Wahl entbehren kann. So war das in Monaco errichtete Bäckerei-monopol verdammenswerth; so scheint uns das Zündholz-monopol in Frankreich von sehr zweifelhafter Berechtigung. Aber das Tabakmonopol ist so vollkommen, wie nur ein Monopol sein kann, und das Alkoholmonopol wird nicht schlechter, es wird sogar noch besser sein, weil es dem Publikum keinen Centime kosten und ihm eine unendlich bessere Waare liefern wird, als es sie im freien Verlaufe erhält.“ Diese Betrachtungen des hervorragenden republikanisch-demokratischen Blattes seien auch in Deutschland allen empfohlen, welche die blinde Verdamnung jedes Monopols für selbstverständliche Pflicht und das wahre Erkenntnißzeichen des freien Monnes halten!

Die gewiß konservative „N. N. Z.“ schreibt, und wir empfehlen die Lektüre des Artikels den Haardter „Conservativen“, wie sie sich heißen, in Wirklichkeit sind sie es nicht: „Die „Konservative Korrespondenz“, nach ihrer eigenen Versicherung das einzige und ausschließliche Organ der konservativen Fraktion im Reichstage, begleitet den Abdruck unserer Abwehr gegen die Anpassungen der „Vossischen Zeitung“ und des „Reichsboten“ in der Karolinenfrage mit folgenden Bemerkungen:

„Was Jedermann thatsächlich weiß, das ist, daß der Karolinenhandel ein sehr klippereicher war, und daß die deutsche Reichsregierung in demselben mit großem Geschick überall aus der gerade vorliegenden Situation das Beste gemacht hat, was sich daraus überhaupt machen ließ. So muß man sehr kurzschichtig oder sehr übelwollend sein, um zu verkennen, von welcher schwerwiegenden Bedeutung der Erfolg ist, daß die Haltung und die Sprache des Centrums und seiner Press: jezt aus den Handlungen und der Sprache des Papstes vor den Wählerkreisen, bezw. dem Jesepublikum unserer ultramontanen Wortführer auf das schlagendste desavouirt werden kann. Wir hatten denn auch die Absicht, uns an unsere konservativen Freunde mit der Bitte zu wenden, sowohl diese Momente, wie die sonst doch nur von den professionellen Kulturkämpfern nicht gewürdigte Thatsache in Erwägung zu nehmen, daß unsere Regierung im Hinblick auf die fünfzehn Millionen Katholiken in Deutschland in ihren politischen Handlungen sich unmöglich auf den schroff evangelischen Standpunkt stellen kann, in ihrer Kritik also nicht zu weit und nicht über die Grenze zu gehen, die dem Christen und Konfessionar auch der Obrigkeit gegenüber mit der Mahnung, womöglich „Alles zum Besten zu kehren“ vorgezeichnet

Verlorenes Spiel.

Roman von G. Lemore.

(Fortsetzung.)

Auf der Mitte der Treppe traf Pelling Babette. „Mit wem reitet Ihre Dame heute aus?“ forschte er. „Mit der Baronin de Belette“ — eine Frau, die wegen ihrer Beharrlichkeit, mit der sie sich am äußersten Rande der guten Gesellschaft während der letzten fünf Jahre zu halten verstanden, allgemein bekannt war. „Sie haben mit einander eine Wette gemacht, wer die größte Distanz auf einem Pferde des Monsieur Grevin, das nie eine Dame auf seinem Rücken duldet, reiten kann.“ Pelling entfärbte sich mit einer Angst im Herzen, über welche er sich selbst nicht Rechenschaft zu geben vermochte. Er war schon im Begriff umzukehren und zu verschüden, Paulinen diese wahnwitzige Caprice auszuweisen, befaß sich aber, daß dies doch nur vergebliches Bemühen sei; und wollte er seine Autorität geltend machen, so würde er das wenig Gute, das er gewirkt zu haben glaubte, wieder vernichten. Er fuhr direkt nach seinem Hotel zurück und suchte sich, das Kinn auf die Hand gestützt, an ein Tischchen am Fenster seines Zimmers. Er befand sich in einem seltsamen Gemüths-zustande, schwebte zwischen Hoffnung und Furcht. Er war sich selbst nicht klar über seine Wünsche, nur dessen war er sich bewußt, daß er auszuführen beabsichtigte, was er für seine Pflicht erachtete; das Uebrige mußte er einer höheren Hand anheimstellen. Hierbei wanderten die Gedanken zu Ethel, die nun für immer aus seiner Lebensbahn entrückt war — ein süßer, lieblich schöner Traum. Er seufzte, als ihr durch Thränen schimmerndes Lächeln lebendig vor sein Auge trat, wie er ihr Jack Dorntons Brief in die Hand gelegt. Indem er so die Vergangenheit an seiner Seele vorüberziehen ließ, wurde er durch den Anblick seiner Frau, die mit verschiedenen Damen und Herren vorüberritt, in die Gegenwart zurückgerufen. Hinter dieser Cavallade her führte ein Ordonnirter ein unruhiges, kastanienbraunes Pferd mit einem Damensattel. Pauline blickte in die Höhe und grüßte ihn mit ernstem Gesichtsausdruck; er erwiderte ihren Gruß.

Wie schön sie aussah! Wie gut sie zu Pferde saß! Wie stolz er hätte auf sie sein können, wenn nicht durch ihre Eier nach Reichthum alle Weiblichkeit in ihrem Herzen erstickt worden wäre! Er beugte sich vor und schaute ihr nach, so lange seine Blicke sie vom Fenster aus sehen konnten.

Eine Stunde später beugte sich Pelling über den furchtbar zermalnten Körper seiner Frau, die in eines der kleinen Häuschen im Bois de Boulogne geschickt worden. Der wilde, nicht zu zügelnde Renner hatte sie abgeworfen: sie mußte an innerer Verblutung sterben. Ihre Stimme war sehr matt und langsam, in langen Pausen kamen die Worte. „Es ist Gottes Gerechtigkeit! Nachdem Du diesen Morgen fortgegangen, suchte ich den Entschluß, Deinem Wunsche nachzukommen. Ich wollte mich bemühen, Dich lieben zu lernen — Du warst so edel und gut — und wir würden miteinander — noch glücklich werden. Ich hatte kein Recht, glücklich zu sein — nach meiner Schlechtigkeit, und der Herr hat — es so bestimmt!“

„Mein armes, irrendes Weib!“ „Ja, das ist die Wahrheit! Ich habe — mein ganzes Leben — geirrt! Keiner — gab sich die Mühe — mich zum Guten zu leiten. Ich wurde den Dienstboten überlassen, als ich ein kleines Kind — war, und ich lernte leicht Böses — vermuth ich. Gott ist gerecht, aber der höchste Richter wird — meiner großen Verführung eingedenk sein. Willst Du — mich küssen — nur einmal — Alexander? Sage, daß Du mir vergiebst — es wird mir das Sterben leichter machen. Trotz seiner Bemühungen, ihre letzten Augenblicke durch seine Gefühlsäußerungen nicht zu beunruhigen, rollte doch eine große Thräne auf ihr Antlitz.

Verwundert schlug sie die schon brechenden Augen zu ihm auf und legte den Finger an seine Wange.

„Um mich?“ fragte sie weich — „Du weinst um mich? Ich verdiene es nicht — einen Trauernden — an meinem Sterbelager zu haben. Ich habe Jedermann — Böses zugefügt — nur nicht Jack. Gib ihm meinen —“

Sie hielt einen Moment inne; ein heftiger Krampfanfall verzerrte ihre schönen Züge. Als derselbe nachließ, begann sie wieder zu sprechen, aber ihre Stimme wurde bei jeder Silbe schwächer.

„Ich will — keine Bottschaften senden; sie möchten — einen Fluch — bringen.“

Wieder trat ein Krampf ein, und als er vorbei war, überzog Todtenfarbe ihr Antlitz. Sie hatte ausgelitten. Das junge, schöne, kräftige Leben, das sie so übel angewandt, war der körperlichen Hülle entflohen!

Pelling nahm eine Karte, schrieb darauf die Instruktionen und übergab dieselbe den Leuten des Hauses. Er selbst that sofort die erforderlichen Schritte zur Bestattung der irdischen Ueberreste derjenigen, die ihm einst theuer gewesen.

An demselben Abende noch schrieb er folgenden Brief an Sir Geoffrey:

„Verehrter Sir Geoffrey! Ihre Nichte, mein Weib, ist heute durch einen Sturz vom Pferde getödtet worden. Vor ihrem Ende haben wir uns noch versöhnt. Sagen Sie Ihrer Tochter, ich vermöchte ihr nie den schuldigen Dank auszudrücken, daß sie mich veranlaßt, nach hier zu reisen: es wird in meinem Herzen eine unvergängliche Quelle der Dankbarkeit bleiben! — Meine Seele würde hinfort des Friedens entbehren haben, wenn Pauline vor ihrem Scheiden sich nicht mit mir versöhnt hätte. — Die Familienjuwelen sind noch vollständig vorhanden, sagt mir Babette, und sie werden Ihnen durch einen besonderen Courier zugesandt werden. Wenn die Beerdigung vorüber, gedente ich nach Italien zu reisen und dort mit dem jungen Dornton zusammenzutreffen. Im Frühjahr vielleicht reisen wir miteinander nach der Heimath zurück. Bitten Sie Miß Ethel, uns immer in gutem Andenken zu behalten. Es ist mein Herzenswunsch, unsern Freund Jack als Mitglied der königlichen Akademie zu sehen, ehe viele Jahre ins Land gehen. Bei seinem bedeutenden Talente bedarf es zur Erreichung dieses Zweckes nur ein bißchen vernünftiges Anspornen, und dieser Aufgabe gedente ich meine Zeit zu widmen.

Ihr aufrichtiger Freund
Alexander Pelling.

Ethel war durch diesen Brief tief bewegt, und wochenlang schlich sie mit ernstem Gesichte umher, bis die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest ihre Zeit und Gedanken dergestalt absorbirten, daß ihr nicht länger Muße blieb, an schöne junge Künstler oder sonst wen zu denken. Aber selbst inmitten der freudigen Erregung der Weihnachtszeit wollte das Sehnen des Herzens nicht schwinden; ein trauriges Ge-

ist. Der obigen Auslassung der „N. A. Z.“ gegenüber aber bleibt uns doch nichts Anderes übrig, als darauf aufmerksam zu machen, daß die Nothwendigkeit, die Lobpreisung des Papstes in unserer offiziellen Presse auf den denkbar höchsten Ton zu stimmen, in der evangelischen Bevölkerung Deutschlands nirgends klar erkannt werden wird, und daß dieser Umschwung hier nothwendig einen sehr peinlichen Eindruck hervorrufen muß. Es ist ja wohl auch nicht unmöglich, das taktisch oder diplomatisch Gebotene in vollem Maße zu leisten und doch zugleich die Gefahr zu vermeiden, daß dem Gewinn auf der einen Seite nicht ein doppelter und gar nicht wieder einzubringender Verlust auf der anderen Seite gegenübersteht.“

Es ist kaum glaublich, daß diese larmoyanten kleinlichen Randglossen zu unserem Artikel von der konservativen Partei im Reichstage eingegeben oder angeordnet seien. Mindestens ebenso wenig wie jeder auf Höhe seiner geistlichen Aufgabe stehende evangelische Pfarrer wird die konservativ Partei im Reichstage einen „sehr peinlichen Eindruck“ daraus beforgen, wenn in der „N. Allg. Ztg.“ mit Anerkennung der besonderen Begabung gedacht wird, welche in der Persönlichkeit des Papstes für die Vermittlung in der Karolinenfrage gegeben war. Sich darüber ereifern kann nur zelotischer Eifer, als dessen Organ sich aber die konservative Fraktion des Reichstags kaum wird betheiligen wollen.

Tagesnachrichten.

* **Berlin, 23. Jan.** (Vom Tage.) Der Kaiser nahm heute Vormittag die üblichen Vorträge und eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, arbeitete dann mit dem General v. Albedyll und machte Nachmittags eine Ausfahrt. Um 4 Uhr hielt Graf Herbert Bismarck dem Kaiser Vortrag. — In Abgeordnetenkreisen wollte man heute wissen, daß das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck augenblicklich zu wünschen übrig lasse. Der Fürst lege sich selbst Schonung auf und halte sich nur auf seine Arbeit beschränkt und zurückgezogen. — Unter überaus großer Theilnahme fand heute Morgen das Begräbniß des vor wenigen Tagen verstorbenen Chefredakteurs der Volkszeitung Dr. A. Philipps vom Trauerhause nach dem bei Schöneberg belegenen Kirchhof statt. — In dem durch Mandatsniederlegung des Herrn Hertel erledigten 19. sächsischen Reichstagswahlkreis ist als gemeinsamer Candidat der National Liberalen und Conservativen der frühere Abg. Commerzienrath Niethammer (national liberal) aufgestellt. Der Wahlkreis ist stark durch die Sozialdemokraten gefährdet. Die Wahl ist auf den 2. März anberaumt.

□ **Berlin, 23. Januar.** In der polnischen Angelegenheit haben die Fraktionen der National Liberalen, der Freikonservativen und der Conservativen im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Unter Anerkennung des Rechts und der Verpflichtung der königlichen Staatsregierung, zum Schutze der deutschen Nationalinteressen in den östlichen Provinzen nachdrücklich einzugreifen: 1) die Genugthuung auszusprechen, daß in der Allerhöchsten Thronrede positive Maßregeln zur Sicherung des Bestandes und der Entwicklung der deutschen Bevölkerung und deutschen Kultur in diesen Provinzen in Aussicht gestellt sind; 2) die Bereitwilligkeit zu erklären, zur Durchführung dahingehender Maßregeln, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens und der allgemeinen Verwaltung, sowie zur Förderung der Niederlassung deutscher Landwirthe und Bauern in diesen Provinzen die erforderlichen Mittel zu gewähren. Dieser Antrag wird weithin mit Freude begrüßt werden. Der großen Mehrheit des deutschen Volkes wird er als die rechte Antwort auf den Polenbeschluß des Reichstags erscheinen. Und, was das Wichtigste ist, seine Annahme seitens des Abgeordnetenhauses ist durch die Zahl der Unterschriften bereits gesichert. Traurig genug, daß auf diese Weise ein scharfer Gegensatz sich aufthut zwischen der Vertretung der ganzen Nation und denjenigen des größten Einzelstaates in den parlamentarischen Körpern. Aber die Schuld daran trägt der Reichstag. Keine bedeutsamere nationale Aufgabe ist für uns im gegenwärtigen Augenblicke denkbar, als dem Andrängen der slavischen gegen

die germanische Welt wenigstens innerhalb der Grenzen unseres Reiches Einhalt zu thun, ihm einen kräftigen deutschen Gegenstoß entgegenzusetzen. Die bekannte Mehrheit des Reichstags trifft, wenn nicht Schlimmeres, so zum mindesten der Vorwurf, diese Aufgabe nicht begriffen zu haben. Dagegen stellt sich die national liberal-conservative Mehrheit des Abgeordnetenhauses voll und ganz auf den Standpunkt, der von einer vorurtheilsfreien und sachgemäßen Beurtheilung der nationalen Interessen allein eingenommen werden kann. Die Ausweisungsmäßregel wird, ohne daß eine Billigung der Ausführung derselben in ihrem ganzen Umfange ausgesprochen würde, anerkannt als der vorbereitende Schritt, der nothwendig war, um den Boden für positive Schöpfungen zu erobern. In welcher Richtung dieselben nach Ansicht der Antragsteller vorzunehmen sein werden, besagt der zweite Theil des Antrags. Man wird annehmen dürfen, daß die Regierung diesem Programm gern zustimmen wird. Auch die „Freisinnigen“ werden ihm, wenn sie nicht ganz gegen ihr eigenes Gleichwohl wüßten wollen, kaum widersprechen können. Daß andererseits ein kleiner Theil der Conservativen, der inneren Kern der „Kreuzzeitungspartei“, sich von der Theilnahme an der Antragstellung ausgeschlossen hat, dünkt uns nicht bedauerlich. Die Trennung vom Centrum mag diesen Herren zu schwer gefallen sein. Um so erfreulicher ist, daß ihrer so wenige sind. Die sehr große Mehrheit der Fraktion ist mit den beiden Mittelparteien zusammengegangen — eine Thatfache von glücklicher Vorbedeutung für die Arbeit des neuen Abgeordnetenhauses.

* **Berlin, 23. Jan.** (Der Reichstag) beschäftigte sich fast die ganze Sitzung hindurch mit den Resolutionen der Abg. Zeit und Auer wegen Verbots der Vierkurage. Die Abstimmung über dieselben erfolgt erst in 3. Lesung. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr: Marineetat.

* **Berlin, 23. Jan.** (Die Budgetcommission) des Reichstags hielt heute wieder eine Sitzung. Nach der inzwischen aufgestellten Berechnung ergibt sich, daß in Folge des gestiegenen Abtrags von 300 Köpfen beim Marinepersonal im Ganzen im Kap. 51 119 743 Mark abzufallen werden. Die ausgelegten Titel werden mit den betreffenden Abtrichen bewilligt. Die in Kap. 53 Tit. 1 verlangte Neubildung von 2 selbständigen Verpflegungsämtern, wird von General von Caprivi eingehend motivirt. Dieselben seien im Mobilmachungsfall nöthig und würden dadurch zu Ersparnissen führen, daß man billiger kaufen könne, als wenn man im Kriegesfall genöthigt sei, Gals über Kopf den Proviant zu beschaffen. Der Abtrich über den „Verstärkung“ giebt dem Referenten Veranlassung, auf die Frage der Arbeiterentlassungen im vorigen Sommer zurückzukommen. Der Chef der Admiralität giebt Aufschluß über die bei dem Werftbetrieb bezüglich der Arbeiter beobachteten Grundsätze, woraus hervorgeht, daß nach Möglichkeit dahin gestrebt wird, den Arbeiterstand in gleicher Höhe zu erhalten, also Arbeiterentlassungen zu vermeiden. So habe man, um in Kiel Arbeit zu schaffen, sogar die Materialienbestände angegriffen. Diese Rücksicht müsse aber ihre Grenzen haben. Die in Privatbetrieben übliche Reduktion der Arbeitszeit, also des Lohnes erweise bei staatlichen Institutionen nicht zulässig und sei schädlich, weil dadurch die besten Arbeiter fortgetrieben werden könnten. Man habe die nothwendig gewordenen Entlassungen so spät wie möglich vorgenommen, so daß die Leute in der Ernte Arbeit finden konnten. Die Arbeiterentlassungen wegen Arbeitsmangels hätten betragen in Wilhelmshafen 96, in Kiel 383, in Danzig 137 Mann, also sehr wenig im Verhältnis zur Gesamtzahl. Wenn überhaupt Entlassungen nöthig seien, so seien sie zuvörderst in Danzig vorzunehmen, weil Danzig seine Mobilmachungs- und Ausrüstungswerte sei, wie die beiden andern. Der gesamte Arbeiterstand betrage etwa 4500 Mann, wozu dann bis 3000 Mann für Neubauten und Indiensthaltung kämen; der eigentliche Stamm sei immer intact erhalten worden. Abg. Löwe erkennt die von der Admiralität befolgten Grundsätze als richtig an. Auf die Frage, wo die in Aussicht genommenen Neubauten von Schiffen vorgenommen werden sollten, erwidert der Chef der Admiralität, daß für die staatlichen Werften sich im Großen und Ganzen, gerade um die Stabilität aufrecht zu erhalten, vorzüglich solche Bauten eignen, bei denen man in der Bauzeit nicht eng beschränkt sei, daß man aber, soweit sich dies mit der Dringlichkeit des Bedürfnisses vertrüge, möglichst die Bauten auf staatlichen Werften vornehme. Die 2. Rate für den Ersatz der Kreuzerregatte „Gisela“, die erste Rate für Ersatz der Kreuzerregatte „Aradne“, sowie die Ersatzrate für ein Aviso und ein Kanonenboot, als Ersatz für „Corey“, beziehungsweise „Albatros“ und die erste Rate eines Ersatz-Transport-Dampfers für „Eider“ werden bewilligt, ebenso die Kosten der „Artillerie“ und des „Torpedowesens“, des „Kochens“, „Betonungs- und Leuchtfeuerwesens“. Unter den „Einmaligen Ausgaben“ werden zunächst gefordert 1 200 000 M. Erste Rate für den Bau von 2 Kreuzern. Die Referenten Abg. Räder und Abg. Kalle beantragen den Abtrich von 1 Kreuzer, den andern schlagen sie zu bewilligen vor, wenn auf einen Ersatz für „Augusta“ verzichtet würde, was vom Chef der Admiralität zugebilligt wird. Der Antrag wird angenommen, wodurch 600 000 Mark erspart werden. Auch die erste Rate für den Bau eines Avisos 800 000 M. beantragt der Referent abzufallen. Diefem Vorschlag wird trotz lebhaften Widerstands

des Chefs der Admiralität mit 13 gegen 12 Stimmen entprochen. Die übrigen Titel des außerordentlichen Etats werden bewilligt.

Zweibrücken, 21. Jan. (Brantweinmonopol.) Die heute Nachmittag hier unter dem Vorsitz des Herrn Kaszinger (Offenloherhof) abgehaltene Versammlung pfälzischer Brantweinbrenner faßt: nach einer bewegten und lebhaften Debatte auf Antrag des Herrn Geitner (Truppacher Hof) folgende Resolution: „Die heutige außerordentliche Generalversammlung des Vereins pfälzischer Brantweinbrenner erklärt sich mit einem Brantwein-Monopol im allgemeinen einverstanden; jedoch spricht sich dieselbe dahin aus, daß der dem Bundesrathe vorliegende Gesetzentwurf den pfälzischen Verhältnissen zu wenig Rechnung trage, da u. a. durch die im § 23 vorgesehene Preife der Fortbetrieb der pfälzischen Bestandtheile in Frage gestellt wird.“

Paris, 25. Januar. Das von Jules Roche geplante Brantweinmonopol wird fortwährend von allen Blättern besprochen. Mit Ausnahme der radikalen Blätter tritt die gesamte republikanische Presse für das Monopol ein, während die Ultramontanen und sonstigen Reactionäre dasselbe bekämpfen. Troßdem wird in Frankreich das Monopol wahrscheinlich angenommen werden, und in dieser Ansicht freunt man sich hier schon im voraus darüber, daß in Deutschland der Antrag der Regierung wahrscheinlich abgelehnt werden wird.

London, 23. Jan. Der Eisenbahnzug, mit welchem der Prinz von Wales sich gestern Abend über Glaston nach Gatonhall zum Besuch des Herzogs von Westminster zu begeben gedachte, ist auf polizeiliche Veranlassung in Folge von Anzeigen über einen beabsichtigten Anschlag bereits auf der Station Waterton vor Glaston angehalten worden. Der Prinz begab sich, anstatt die Stadt Glaston zu berühren, welche festlich beleuchtet war und große Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfang machte, auf der Station Waterton zu Wagen nach Gatonhall.

Rußland. (Das Schreiben des Fürsten von Bulgarien an den Kaiser von Rußland.) Nach einer der „Pol. Corr.“ von guter Seite aus Petersburg zugehenden Mittheilung war General Kaulbars in der That der Ueberbringer eines Schreibens des Fürsten von Bulgarien an den Kaiser Alexander III. Doch wird gleichzeitig bemerkt, daß diesem Schreiben die ihm mehrfach zugeschriebene politische Bedeutung nicht zukomme. So viel in gut unterrichteten Kreisen über den Inhalt verlautet, beschränkt sich der Fürst darauf, dem Zaren seinen achtungsvollen Dank für die Dienste auszusprechen, welche Rußland und seine Armee Bulgarien leisteten, und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß er sich in den Augen des Kaisers zu rechtfertigen vermöchte, wenn ihm zu direkten Erklärungen Gelegenheit geboten wäre. Daraus geht hervor, daß die Meldungen von einer seitens des Fürsten beabsichtigten Reise nach Petersburg verfrüht waren und daß der Fürst dieselbe nicht ohne vorgängige Zustimmung des russischen Hofes anzutreten vor habe. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist nun allerdings keine Aussicht auf die Verwirklichung eines derartigen Reiseprojektes vorhanden zu sein. In der diplomatischen Welt Rußlands giebt es indessen eine starke Strömung nach der Richtung hin, daß man die Wege zu einer Versöhnung und Auseinandersetzung mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien aus Gründen der politischen Opportunität unter allen Umständen für die Zukunft offen erhalte.

Locales von Sieg und Lahn.

B. Siegen, 25. Jan. (Ein Künstlerinnen-Concert) war es, was auf Veranlassung des Vorstandes des Armen-Unterstützungs-Vereins und zum Besten desselben der gestrige Abend im Saale der Gesellschaft „Echelon“ ausboten. Drei junge Damen waren die alleinigen Mitwirkenden: Fräulein Irma Sentrach als Geigerin, Fräulein Marie Schneider aus Köln als Sängerin und Fräulein Theodore David aus Eberfeld als Pianistin. Das Publikum war leider nicht sehr zahlreich erschienen; der Saal zeigte sich leiblich dünn. Bühnenraum und Nebenraum dagegen gar nicht belegt, trotzdem die verschiedensten Orte des Saales vertreten waren. Die Uraide liegt nur zum Theil in dem hohen Entree, sie ist wohl in erster Linie in Krankeits- und tiefermüthigen Todesfällen zu suchen, welche eben eine ganze Anzahl Familien in Mitleidenchaft gezogen. — Und doch, wie sehr mußte man den schwachen Besuch bedauern im Hinblick auf die so schönen, ja brillanten Leistungen dieser drei Damen, die sich förmlich überboten und mit

jähl der Leere, das sich immer und immer mehr steigerte, bis sie sich mit Erdröthen dessen Vorhandensein selbst eingestehen mußte, und sich klar ward, daß nur eine Person in der Welt diese Leere auszufüllen vermöchte.

Wierundzwanzigstes Capitel.

Die Wochen verstrichen und der junge Frühling begann seine Vorboten zu senden. Es war ein seltsamer milder Winter gewesen, und die wilden Kaskaden in den Wäldern um Wallingford stellten ihre runden, hellen Knospen volle vierzehn Tage früher hervor als sonst.

Für Ethel war die Luft voll süßer Stimmen, die freundlich von kommendem Glück sprachen — wollten denn nicht die Wanderer im blühenden Hagedorn heimkehren? Mit Sonnenschein im Auge bewegte sie sich jetzt elastischer unter den Gästen ihres Vaters in diesen frühzeitigen Frühlingstagen, und Sir Geoffrey lächelte heimlich für sich, ob der merklichen Veränderung. Er hielt sich für einen schlauen Beobachter und glaubte, die Ursache ihrer früheren Niedergeschlagenheit und jetzigen Befriedigung gefunden zu haben.

Ein junger Herr, Namens Farrington, der Sohn eines Jugendfreundes von Sir Geoffrey, hatte sich unter den Weihnachtsgästen auf Wallingford-Park befunden, und es gehörte nicht viel Beobachtungsgabe dazu, die Ueberzeugung zu gewinnen, daß er sich in Ethels reizendes Gesicht verliebt hatte. Er war ein sehr achtbarer junger Mann mit ganz bedeutendem Vermögen, und in dem Bewußtsein, eine sehr gesuchte Partie zu sein, kam er zu Sir Geoffrey und bat um die väterliche Genehmigung, um Ethels Hand und Herz werben zu dürfen. Um das Resultat seiner Werbung schien ihm nicht bange.

Sir Geoffrey nahm hierauf selbst mit Ethel Rücksprache und war höchlich erfreut, eine ganz entschieden abschlägige Antwort zu erhalten, mit der Erklärung, daß sie ihr Herz bereits verlobt. Sir Geoffrey erinnerte sich der glücklichen frohen Erregung des jungen Mädchens über Pellings Briefe, die doch nur voll von Dorntons Fleiß, Talent und Erfolg sprachen; er kam zu dem Resultate, daß sie ihrer ersten Liebe noch treu sei. Seine Wünsche und Hoffnungen sah er durch diese Entdeckung verticelt, aber er selbst war ja dem Zuge des Herzens gefolgt und hatte aus Liebe geheiratet,

und es lag somit durchaus nicht in seiner Absicht, seine Tochter in der Wahl ihres Gatten beeinflussen zu wollen.

In Folge dessen ward an die herumstreichenden Künstler eine warme Einladung gesandt; und Ethel gerieth nun in glückseligen Zustand der Erwartung. In einem milden Frühlingstage gegen Ende April langten die Ersehnten wirklich an.

Sir Geoffrey's Gutsnachbarn waren fast alle noch durch die Saison in London gefesselt und Ethel bereitete es nicht geringe Verlegenheit, wie sie zu Ehren der erwarteten Freunde eine größere Anzahl Gäste zusammenbringen sollte. Ihr Vater half jedoch über die Sorge hinweg, und ertheilte ihr den Rath, die Heimkehrenden ganz in familie zu empfangen.

„Wir können ja während ihres Hierseins einige Diners geben, wenn Du Lust hast,“ meinte er; „ich bin aber dafür, daß wir das Haus nicht mit einer Menge anderer Gäste füllen. Siehst Du, sie haben Beide uns in unserer Armut erkannt, und ich möchte ihre Gesellschaft lieber ohne den Zwang, welchen die Gegenwart Fremder uns auferlegt, genießen.“

Sir Geoffrey selbst fuhr mit Ethel, die ihren kleidsamsten Hut aufgesetzt und ihr hübschestes Promenadenkostüm angelegt hatte, nach der Bahnstation, um die Herren von dort abzuholen. Ethel ging nicht mit ihrem Vater nach dem Perron, sondern blieb wartend im Wagen sitzen. Ihr Herz pulsrte etwas unruhiger, als sie von da aus die wenigen Reisenden einzeln oder zu mehreren durch das kleine Bahnhofsthor treten sah. Sie wunderte sich, was die erwarteten Gäste zurückhalten möchte.

Endlich kam ihr Papa heraus und in seiner Begleitung ein schöner, sonnenverklärter, breitschultriger Riese mit großem Barte, den Ethel mit nicht geringem Erstaunen anblickte. Konnte diese ritterliche Erscheinung, die mit so vollkommener Sicherheit und Selbstbeherrschung auftrat, Jack sein — ihr Jack, den sie zuweilen wegen seiner kleinen Pudel ausgeholten und der ihr selbst eingestanden, daß er das bishigen Schlimm, den er besitze, bloß seinem Umgang mit ihr und ihrem Vater zu verdanken habe? Sie war über die Veränderung

in dem Menschen und seinen Manieren so verwundert, daß ihre Empfindungen sich auf ihrem Gesichte spiegelten.

Ein bedeutender Blick faßte sich in sein Auge, als er entblößten Hauptes harrend dastand, daß sie ihm zur Begrüßung die Hand bieten werde. Ethel fing den Blick und dessen Bedeutung auf und erröthete.

„Wie Sie sich verändert haben!“ — fast hätte sie gesagt, „zu Ihrem Vortheil.“ „Sie sehen aus, als hätten Sie den Winter recht genossen.“

„Das habe ich auch; hoffe aber meinen Frühling noch besser zu genießen.“

Etwas in seinen Worten berührte Ethels feines Tactgefühl unangenehm. Sie warf ihm einen flüchtigen Blick zu, erröthete von Neuem und wechselte das Thema.

„Wo ist denn der Capitän Pelling, Papa?“

Eben trat der genannte Herr hinter einem Pfeiler der Säulenhalle hervor, von wo aus er mit v-rlangendem Sehen die stumme aber bereite kleine Pantomime, die sich dort abgepielt hatte, beobachtete.

Das junge Mädchen schaute ihn einen Moment mit noch größerem Erstaunen an, als sie selbst Jack angeblickt. Sie wurde ganz bleich, dann streckte sie ihm beide Hände entgegen.

„Ich freue mich herzlich, Sie wieder zu sehen,“ sprach sie, „obgleich ich mit Betrübnis bemerke, daß Sie so angegriffen aussehen. Ich glaube, das Reisen bekommt Ihnen nicht. Sie müssen in Wallingford bleiben; da sollen Sie gepflegt werden, bis Sie wieder ganz frisch sind.“

Ein dunkles Roth — durch die Wärme der Begrüßung hervorgerufen — überströmte sein Gesicht, dann schwand es, und er schaute bleicher aus als zuvor.

„Ich bin ganz wohl,“ versicherte er, über den besorgten Ausdruck ihrer Augen lächelnd. „Ich bin so hart wie Stahl; mir fehlt nie etwas.“

„Wir wollen die Frage jetzt nicht weiter erörtern,“ lenkte sie mit ihrer gewöhnlichen Feinheit ein. „Ist Ihr sämmtliches Gepäck in Ordnung? Dann wollen wir doch so rasch als möglich nach Hause fahren, damit wir Frühstük bekommen; ich bin ganz heißhungerig. Komm, Papa!“

Die drei Herren nahmen in dem großen Landbauer ihre Plätze ein, und das Gespräch wurde nun allgemein. Ethel

der ganzen Kraft ich reinen schienen. Eine leidt seines der selbige David war den mei treffliche Klavierbegle lernten wir sie als e Spiel die wohlverdie Concertflügel liegend, Kronshaar, dem Pin druck eines eleganten festes, martiges, auf Instrument, von den willigt geistelt. — Fr seine Fremde; ein fre treten der statlichen Stimme, die mit tonu bindet und namentlich verflügt, die ergriffen Herrn“ von Mendels „Tod und das Mädchen mann in der ersten Abt raufschendem Weisfall a und das Mädchen“ so Die drei Lieber der z Genres, und hier w vor Hellmund, das immer wiederholte un immer Deme zu einer fall erwidete. — Wir Bunde, und doch, wä zu ertheilen gewesen, Herzen gedüht! Wel Autriten dieser jertli doch welche Feinheit Erich den Sturm, u die Vogelstimmen im stimme erklingen. D angehaltenem Athem das gesammte Publiu ergeben, wie er hier Shoptische Compositi ohn dieses Concert war die Nummern des erh Nummern; die „Zig Maierbegleitung, w Nummer des zweiten „Zigenerweisen“ leih nieten sein; die Techni Bassagen, Doppelarv Hand verflingend, h nztändten hier das S Schlüsse ein stürmich der liebenswürdigen G und ihr meisthöchste Bemühungen des Her den erwünschten Erf roßdem nicht darin l ständige Verhältnisse ot es bei den gestrig B Siegen, 25. J Bräuterei, die sich gei der Fußstöße entwi unweit der Kirchp Mary von einem der den Arm geschlagen, aufschloß. Einige lie auf aus betraute brachten den Schläge pidenen Nacht ist e eingetreten. Der gefu che Stunden bei Schneegewölk, scharfe leberall, wo eben die auf den glatten Eis Nacht bracht Regen. an den Schneemenge bleibt es bei diesem ch für das Rheinal ch für das Rheinal Siegen, 25. J affiger Seite mitgel chlenflicht 60 Pf. die solche vor etlicheu der demnach Leiber z der Zeit gewesen wäe pöllerung ein noch b ständlich vielfach chle Siegen, 25. J wird häufig nicht be rlaubt ist, mit de öheren Wagenkaffe jren Jahren wird in er Hälfte des Jahr erwidert, befördert. uf ein Bilet für G Siegen, 21. J l. Armeecorps, Betri gl. Eisenbahn-Betri Aspiranten für de ritt je 75 M. Mona nach 1 Jahr auf 105 M. abren auf 125 M. ttriebssamts Frankf urt (Main), 5 Saben nach 6 Monaten m nneration; Pül 0 M., nach abgelegt eichteneller, auf Ki elegter Prüfung je lündigung, beim 27 M. 50 Pf. monatli dienstantritt je 50 M. Nachtwächter, auf 8 ch. Hallenberg, Am Paargehalt, von 3 M. von 1020 M. Langen kurhaus, auf Künd uf die 6 Sommer m id, Amtmann in anfangsgehalt, 60 M. Reicholz, Oberfren, 900 M., 7 Buchenreiterholz, 8 auf 3 monatliche R berrgung. — B u Bach, 17. J agen wurde die An n ihre Gde gelsch und Kummer, der thrieben war, ben denso scharf von ls sie die fünfmei elang war, daß e borden, und sich e Wahrheit von die gewöhnliche R die er gehofft, u Möglichkeit zu ein ie Sache. Es r Tabemie. Natur Verbindungen, Ja

den.
(.)
ern
her
ten
(of)
al-
ner
nen
der
hen
die
hen

nte
ern
die
ein,
das-
richt
sch-
hnt

hem
be-
folge
auf
Der
ren,
zu
tion

o n
Nach
burg
hat
nen
ert,
b:n
ter-
sch
Dan
eine
sch
zu
ligen
heit
ngen
nach
nicht
rt(n
ch int
sint
plo-
strö-
einer
rsten
schen
off:n

) war
ungs-
saale
waren
als
ngerin
mittin.
Saal
n gar
treten
ee, sie
dodes-
Mit-
wachen
lanten
id mit

, daß

als er
r We-
f und)

ie ge-
n Sie

nach

Takt-
id zu,

er der
ndem
ie sich

nach
Sie
gege-
o an-
Znen
n Sie

ührung
nd es,

orgten
Stahl;

rtern,"
st Ihr
r doch
Früh-
Bapa!"
er ihre
Ethel

der ganzen Kraft ihres Könnens um die Palme des Abends zu ringen schienen. Einen höhern, vollendeten Kunstgenuss hat viel- leicht keins der früheren ähnlichen Concerte uns gebracht. Fräulein D a d i war den meisten Hörern schon durch ihre verständnisvolle, treffliche Klavierbegleitung aus früheren Concerten bekannt; gestern lernten wir sie als Solistin kennen und müssen auch hier ihrem Spiel die wohlverdiente Anerkennung zollen. Wie sie, vor dem Concertflügel sitzend, im Profil gesehen, mit dem schwarzen kurzen Kroushaar, dem Pince-nez und dem dunklen Kleid ganz den Ein- druck eines eleganten jungen Herrn macht, so ist auch ihr Spiel ein festes, markiges, aufs Wirkungsvolle unterwirft durch das treffliche Instrument. — Fräulein M a r i e S c h n e i d e r war uns gleichfalls keine Fremde; ein freundliches Willkommen begrüßte schon das Auf- treten der stattlichen jungen Dame mit dem feinsten Wohlklang der Stimme, die mit sonorer Kraft in der Tiefe Schmelz und Weichheit ver- bindet und namentlich in den hohen Tönen über eine Fülle des Tones verfügt, die ergreifend auf die Hörer wirkt. Ihr „Zei fülle dem Herrn“ von Mendelssohn, die „Kieder“, „Liebestreu“ von Brahms, „Tod und das Mädchen“ von Schubert und „Widmung“ von Schu- mann in der ersten Abtheilung wurden in jeder einzelnen Nummer mit rauschendem Beifall aufgenommen; namentlich das tiefste „Tod und das Mädchen“ fand sicher den Weg zum Herzen jedes Hörers. Die drei Lieder der zweiten Abtheilung waren zum Theil heiteren Genres, und hier war es besonders das schelmische „Mädchenlied“ von Hellmann, das einen Sturm des Beifalls entzifferte, der sich immer wiederholte und die glückseligsten, sich dankend verneigende junge Dame zu einer Zugabe veranlaßte, die gleichfalls reichen Bei- fall erndete. — Wir erwähnen Fräulein S e n t r a h als Letzte im Bunde, und doch, wäre ein Preis für die Leistungen dieses Abends zu ertheilen gewesen, ihr, nur ihr allein hätten wir ihn recht von Herzen gegönnt! Welch ein Spiel, welch ein anmuthiges, sympathisches Auftreten dieser zierlichen jungen Dame! Welch eine Gewalt, und doch welche Feinheit in diesem Spiel! Sie entfesselt mit breitem Strich den Sturm, und läßt in dem fängeln den Hüpfen des Bogens die Vogelstimmen im Walde, die Laute der Natur, ja die Menschen- stime erklingen. Das singt und flagt, das lacht und scherzt! Mit angedehnten Athem hörte man zu, in regungsloser Stille verhar- det das gesamte Publikum, um dann in Zeichen des Beifalls sich zu ergehen, wie er hier nur selten gesehnet zu werden pflegt. Eine Chopin'sche Composition, arrangirt von Sarasate, und ein Mendel- sohn'sches Concert waren, unter Begleitung von Fräulein David, die Nummern des ersten Theils, ein Scherzo die Perle dieser beiden Nummern; die „Jugendweiden“ von Sarasate, gleichfalls mit Klavierbegleitung, war die zwar einzige, aber um so köstlichere Nummer des zweiten Theils. Was Fräulein S e n t r a h in diesen „Jugendweiden“ leistete, dürfte kaum von einer Violatin zu über- troffen sein; die Technik ihres Spiels war eine großartige, schwierige Aufgabe. Doppelgriffe, Flageolett-Töne, glöckchen und bis zum Saub verklärend, kurz alle Feinheiten des herrlichen Instruments nutzten hier das Ohr des Hörers. Auch hier war der Beifall am Schluß ein fürstlicher, auch hier wurde noch eine Zugabe von der lebenswichtigen Künstlerin geboten. Man wird ihre Persönlichkeit und ihr meisterhaftes Spiel nicht leicht vergessen. — Schade, daß die Bemühungen des Herrn K n o p s, uns solche Kräfte vorzuführen, nicht den erwünschten Erfolg gehabt; Grund zur Enttäuschung dürfte jedoch nicht darin liegen, da, wie schon bemerkt, verschiedene un- günstige Verhältnisse zusammen trafen. Um dankbarer Anerkennung sei es bei den geistigen Concertbeisetzern nicht gefehlt.

Vermischtes.

— Aus Westfalen, 21. Jan. (Die Standesherrn in Westfalen.) Das Herrenhaus hat vor acht Tagen eine Kommission zur Vorbereitung der Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen ernannt, aber erst heute ist die Vorlage den Mitgliedern gedruckt zugegangen. Als Beigabe dient eine interessante Zusammenstellung der Verhältnisse der mittelbar geborenen deutschen Reichsfürsten und Grafen in der Provinz, soweit dieselben bei dem Erlasse einer neuen Kreisordnung in Betracht kommen. Es ergibt sich aus derselben folgendes: Vier frühere Standesherrn (Hr. v. Bismarck, Hr. v. Bismarck, Hr. v. Bismarck, Hr. v. Bismarck) kommen überhaupt nicht mehr in Betracht, weil sie ihre territorialen Herr- schaften veräußert oder an andere Geschlechter vererbt haben. Die den Standesherrn früher beigelegten Vorrechte, betreffend die Vertretung und Verwaltung des Kreises, können nach dem an Stelle des stän- dlichen Systems tretenden Systeme der Kreisvertretung nicht auf- recht gehalten werden. Es wird in dieser Beziehung, ohne daß es einer besonderen Bestimmung bedarf, eine völlige Gleichstellung mit den übrigen Kreisangehörigen eintreten, mit Ausnahme des den Mit- gliedern der ehemals reichsunmittelbaren Familien nach dem Vorbilde der Kreisordnung für die Provinz Hannover und der Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau, sowie des Gesetzes, betr. die Ein- führung der Kreisordnung in den Grafschaften Bernigerode und Stolberg, zu gewährenden Rechte, sich durch Stellvertretung an den Kreisversammlungen im Wahlbezirk der Großgrundbesitzer zu bethei- ligen. Die Verpflichtung, zu den Kreis- und Provinzialabgaben wie alle übrigen Kreisangehörigen beizutragen, ist bezüglich der Fürsten zu Westheim-Teufelberg-Alde und zu Salm-Wittgenstein-Verleburg durch Gesetz und bezüglich der Fürsten zu Salm-Wittgenstein-Hohen- berg, der Herzog von Croyn und der Fürst zu Salm-Horstmar haben auf die Staatsfreiheiten verzichtet und es kann daher im Zusammenhange mit diesem früher bestandenem Vorrechte ein Vorzugsrecht bezüglich der Kreisabgaben, für welches im übrigen ein Anlaß nicht besteht, nicht geltend gemacht werden. Der Fürst zu Westheim-Teufelberg und der Fürst zu Salm-Salm haben zwar weder auf ihre Befreiung von den Staatssteuern verzichtet, noch ist ihnen die Verpflichtung, zu den Kreisabgaben, wie alle übrigen Pflichten, beizutragen, aus- drücklich durch Gesetz oder Vertrag auferlegt; indessen kann rechtlich aus der Staatsfreiheiten ein Anspruch auf ein Vorzugsrecht be- züglich der Kreisabgaben überhaupt nicht hergeleitet werden und es hat auch die Veräußerung dieser Fürsten zu den Kreisabgaben tat- sächlich ohne Bevorzugung stattgefunden. Hiernach kann es keinem Bedenken unterliegen, daß die Fürsten und Mitglieder aller hiesigen herrlichen Familien ganz in gleicher Weise, wie alle übrigen Kreis- angehörigen, zu den Kreisabgaben herangezogen sein werden. Was die hohen, niederen Regierungsräte betrifft, so wird noch ein letzter Rest davon, der dem Fürsten zu Salm befallen war, auch durch die neue Kreisordnung fortgeführt. Die Ernennung der Amtmänner in der Grafschaft Wittgenstein soll nämlich erst „nach Anhörung“ der Fürsten erfolgen. (H. C.)

— (Schweizer, 20. Jan. (Der Mord an den Posthülfs- boten aus Schwilcheren.)) Ich, so schreibt man dem „Echo“, weniger ein Raubmord als ein Mord an der Ehre. Der so sündlich, weniger ein Leben genommen stand nahe vor seiner Hochzeit. Die Obdu- ction hat ergeben, daß außer mehreren tödlichen Schlägen am Kopf auch noch ein Stich mit dem Messer in eine Seite ausgeführt worden ist. Hieran ist der Todte auf einen Reihhaufen geschleppt, seine Kleidung mit Petroleum getränkt und in Brand gesteckt worden, um so jede Spur von demselben zu vernichten. Dem Vernehmen nach sind zwei Personen, ein jüngerer und ein älterer Mann, als der That verdächtig eingekerkert worden.

— Wien, 14. Jan. (Aus der „Gesellschaft.“) Die Roth streift ihre Knochenarme manchmal recht hoch hinauf. Vor wenigen Tagen wurde ein junger Graf Nys wegen Verdröhung seines Vaters, der selber ihm nichts zu essen geben konnte, und als unverbesser- licher Landstreicher gerichtlich verurtheilt. Gestern wurde durch eine Anzeige der Wiener Zeitung eine Anstalt gesucht, welche einen legiti- men Knaben „aus berühmtem Fürstengeschlecht“ unentgeltlich in Verpflegung nehmen wolle. Es scheint sich um den Prinzen Bi- gnelli zu handeln, dessen Mutter, Fürstin Gaetana Bignelli, als Volkskaiserin hier in Vorstadt-Straßenhäusern — so getrieben in der „Breye“ zu Neu-Verdenfeld — ihr Brod und Bier verdient. Die reichen Verwandten kümmern sich nicht um die Fürstin und diese rächt sich an ihrer Familie durch den Standal. — In Kairo starb am 12. ds. Graf August Bellegarde, ehemaliger Generaladjutant des Kaisers Franz Joseph, in Verbanung. Die Wiener schrieben in den hiesigen Jahren vielfach seinem Einfluß die Verfassungsbewer- tung zum Ministerpräsidenten zu. Der Kaiser soll wiederholt die Schulden seines Generaladjutanten bezahlt haben, doch als 1873 nach dem Krach sich herausstellte, daß Graf Bellegarde sehr tief in Vorfengeschäfte verwickelt war, erhielt er seine Entlassung. Später tauchte er plötzlich als Direktor der Anglobank wieder auf. Doch auch in dieser Stellung war er nicht lange zu halten. Zuletzt durch Unterdrückung vieler russischen Wechsel an dem Prozess Kuffler un- lieblich beteiligt, mußte er ins Ausland gehen. Er zog sich nach Aegypten zurück, wo er am Herzschlag gestorben ist.

Handels-Nachrichten.

S. Siegen, 23. Januar. (Wochenmarktspreise.) Durchschnittspreis: Butter . . . pr. Kgr. 2 M. 10 Pf. Äpfel . . . „ „ 16 „ Karotten . . . „ „ 16 „ Rother Kappus . . . pr. Kopf 25 „ Weisses . . . „ „ 20 „ Wirsing . . . „ „ 20 „ Winterkohl . . . „ „ 8 „ Selleriewurzel . . . pr. Stück 10 „

** Siegen, 25. Januar. Die Notirungen in London betragen am 23. Januar: K u p f e r, Chiliharren 39 L. 15 s, Blei, englisches 12 L. 12 s 6 d, spanisches 12 L. 5 s, Zink, spezielle Marken 15 L. 7 s 6 d, gewöhnliche 15 L. 2 s 6 d, Silber 46 1/2 Pence.

Der Maklerschreibsbetrag an der Börse am 23. Jan. in London 39 L. 15 s — 40 L. 2 s 6 d. Chiliharren wurden zu 39 L. 15 s gegen Cassa gehandelt. Blei ist ruhig, es behauptet sich indessen. Zink fest.

Antwerpen, 22. n. 23. Jan. (Bericht der Herren Busch & Comp.) Umsatz von Häuten 4010 Stück, darunter: von 1047 200 B. A. Mat. Ochsen 25/32 Ko. à fres. 61 „ 1078 200 B. A. Ve. 25/32 „ 62 „ 1041 150 B. A. Sal. 25/32 „ 61 „ 1032 1077 Uruguay 25/32 „ 61 „ 1033 200 „ 32/35 „ 61 „ 4019 248 M. Ve. Mat. Kühe 14/19 „ 62 „ von 4009 190 Uruguay 20/25 „ 67

Reichsmarkkurs 123,35.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Gewähr.) 4. Klasse 173. Königlich preussischer Klassen-Lotterie. Ziehung vom 22. Januar. (Alle Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.) 22 (300) 146 278 336 67 428 (300) 639 (300) 90 92 (300) 715 18 826 52 79 943 46 72 (550) 106 37 (300) 42 (300) 62 79 (550)

81 92 289 (300) 355 65 469 570 651 97 717 20 50 826 2017 48 66 87 (3000) 94 180 92 233 368 80 84 465 78 531 51 68 679 781 891 903 (300) 29 69 3003 37 38 73 90 92 142 74 250 456 (1500) 515 58 714 (300) 947 71 4102 3 8 38 81 82 319 23 68 (1500) 99 420 58 86 520 65 619 (300) 68 791 920 59 99 5010 56 120 (300) 30 32 50 (6000) 212 (550) 52 355 432 53 91 504 9 16 41 81 600 68 707 73 981 6011 24 82 (300) 144 94 254 68 337 437 73 84 500 6 (300) 13 35 46 (1500) 83 605 17 18 29 823 908 7062 76 85 229 85 94 338 55 90 (300) 420 31 534 44 653 65 67 730 88 (300) 854 99 919 (1500) 8037 57 78 245 66 (300) 97 397 431 91 98 525 85 663 69 811 903 58 82 9148 58 209 (300) 21 44 431 559 617 (3000) 88 760 91 870.

10144 (300) 52 59 333 35 36 51 77 439 98 564 71 657 729 30 67 (550) 817 57 74 (300) 905 58 66 77 11018 (550) 100 (1500) 37 87 249 369 472 553 58 648 (300) 753 75 77 850 67 92 12023 46 113 70 210 31 58 350 446 73 510 36 621 780 848 78 924 95 13055 66 96 100 47 (300) 200 5 76 307 35 58 75 410 (300) 98 541 77 78 85 637 42 700 805 57 65 67 (1500) 68 924 (1500) 82 (300) 97 14073 209 302 49 458 73 89 501 37 73 (3000) 82 619 20 94 927 (3000) 83 15051 63 (300) 258 311 13 32 527 44 90 687 708 911 46 16070 92 (550) 282 301 40 59 464 98 522 (550) 612 62 68 75 95 (550) 96 713 849 957 17008 57 112 77 237 79 83 861 607 722 881 87 902 16 42 18129 48 201 301 97 403 4 17 34 44 49 51 531 611 68 750 (550) 51 76 92 970 91 19072 80 124 58 233 70 83 315 29 65 82 85 99 478 585 72 (6000) 806 99 (1500) 913 (300) 16 (3000) 68 77 89.

20009 66 67 (300) 134 38 41 55 526 68 (300) 610 16 (300) 55 60 707 818 51 81 99 929 21036 46 119 251 58 (3000) 423 84 533 46 63 613 84 (300) 99 752 819 929 71 (550) 98 22093 116 29 41 202 3 362 73 95 515 (550) 20 39 41 627 707 28 46 69 (300) 807 (300) 14 927 95 96 23022 42 117 19 269 304 75 90 450 503 44 68 617 76 82 734 59 (1500) 70 851 52 932 61 74 (3000) 80 98 24026 53 166 (1500) 204 76 312 42 82 458 59 510 48 97 635 57 701 79 87 832 921 33 57 81 (300) 91 25032 63 (450000) 113 (6000) 50 91 225 351 484 505 18 28 37 72 75 (300) 604 29 40 721 998 26043 140 83 250 374 80 (300) 87 421 35 37 550 63 65 76 92 619 64 703 (550) 34 94 826 (3000) 29 51 60 72 81 906 16 44 78 27108 550 60 217 371 412 52 661 705 25 61 882 987 28052 165 (300) 92 206 25 81 87 311 401 14 73 94 519 41 61 97 662 751 805 36 55 78 92 913 81 88 29002 44 71 78 107 (300) 58 76 252 64 73 97 331 (3000) 45 417 52 72 501 51 58 73 75 712 13 81 908 35 (300) 41 63 74 98.

30049 91 (300) 98 108 270 94 309 23 80 (1500) 409 53 511 13 30 71 (300) 84 628 52 63 863 82 (300) 901 31 (3000) 99 (300) 31015 24 (1500) 34 69 101 66 90 327 458 98 504 30 59 658 752 55 64 90 801 74 77 904 45 32052 65 (300) 125 48 226 56 (550) 71 310 (300) 24 33 95 405 33 577 85 605 (500) 34 729 833 901 (300) 67 (550) 72 33108 47 61 77 88 209 16 40 95 (550) 317 (300) 31 (300) 45 434 68 595 97 622 23 79 761 76 76 913 37 39 (1500) 43 (3000) 69 953 80 81 34027 92 259 62 303 75 408 65 67 520 91 601 (300) 65 729 800 940 89 (550) 35070 76 122 72 79 209 47 (550) 357 99 403 509 44 95 657 89 763 85 845 949 (3000) 62 36058 (550) 82 (3000) 85 112 13 20 68 92 (3000) 249 60 310 26 (300) 39 460 82 531 (550) 62 602 19 33 35 71 (1500) 92 739 41 50 53 67 89 91 882 (1500) 98 927 37071 103 14 (550) 38 200 36 (300) 69 (300) 91 379 90 419 504 37 42 49 61 603 (300) 59 73 (550) 797 (550) 808 15 (300) 17 21 64 (3000) 905 63 87 38035 173 89 394 465 553 78 710 22 91 860 962 73 39001 89 119 289 313 62 91 413 534 37 65 88 635 (1500) 703 827 33 930 37 (1500) 83 (550) 84.

40011 (3000) 64 132 72 288 376 456 624 (550) 27 716 35 826 41 43 940 49 60 62 81 41055 92 98 100 91 94 (3000) 268 312 452 54 530 43 69 79 629 754 825 59 42171 298 451 89 505 40 44 91 652 (300) 74 705 858 947 43008 (1500) 126 232 42 84 363 80 89 489 93 604 44 58 73 791 96 800 10 26 30 70 79 98 911 20 24 27 (550) 48 44063 76 109 18 64 83 213 47 54 71 327 (550) 44 87 531 65 689 793 826 915 31 36 (1500) 49 45003 89 175 341 (300) 47 53 60 70 479 (550) 589 656 (300) 63 (300) 93 97 816 30 32 50 77 975 (300) 97 46022 27 47 125 30 85 232 313 (300) 58 63 64 74 77 93 404 44 57 84 519 72 637 714 97 801 13 (3000) 900 73 47046 121 58 85 219 36 88 307 27 69 73 77 (550) 88 (300) 90 446 556 (300) 77 623 80 81 733 53 66 (3000) 73 76 854 71 918 50 87 48028 65 88 135 48 225 89 377 (300) 405 (300) 42 51 501 69 96 (1500) 644 (300) 766 84 (300) 96 807 23 24 31 68 (1500) 924 90 98 49023 34 100 10 (300) 30 232 323 32 404 63 96 503 63 (1500) 79 85 625 737 817 19.

50004 57 69 96 158 224 96 301 32 91 96 401 11 524 52 (300) 90 96 615 725 58 63 87 860 70 88 997 51007 38 57 69 102 148 205 9 64 (3000) 65 69 (1500) 83 302 14 28 29 85 86 90 432 33 64 551 54 73 (1500) 606 50 51 770 831 89 957 52025 29 50 65 70 (300) 155 95 223 62 339 92 560 64 631 53 713 (30000) 84 854 905 96 53004 17 143 68 204 5 313 88 (300) 94 441 532 731 (300) 810 947 54007 33 44 148 (3000) 203 39 311 35 49 58 (550) 93 437 62 84 503 53 91 601 735 839 83 978 55157 (300) 90 232 (550) 320 80 414 16 20 (300) 64 69 509 40 (550) 659 902 26 (300) 47 57 73 56159 95 (300) 223 79 307 32 436 56 517 49 611 (550) 23 30 (300) 43 78 755 833 92 96 984 57080 88 (550) 175 (3000) 97 99 249 97 390 (550) 432 54 61 536 51 (550) 94 (550) 669 716 76 816 31 47 66 913 (550) 22 54 (300) 56054 119 80 87 96 (300) 264 97 (300) 315 (300) 81 421 (550) 36 48 90 501 80 643 756 62 81 832 914 23 59020 92 360 421 26 94 596 610 (3000) 44 93 97 881 920 (550) 46 47 49 (3000) 87 91.

60097 198 223 34 46 65 85 89 420 56 91 543 654 832 79 84 98 968 72 99 61001 38 41 77 157 95 (550) 97 240 93 341 57 (1500) 415 22 504 45 714 73 (1500) 858 62 90 (300) 903 (300) 18 34 60 (550) 62003 9 11 17 (300) 198 214 62 84 89 369 416 34 44 564 (300) 70 86 (300) 602 (300) 29 37 (300) 44 77 705 (550) 69 803 31 46 962 69 63201 10 (1500) 11 37 (300) 42 48 345 48 (550) 59 85 468 512 55 67 609 92 738 805 (550) 41 906 50 86 64084 (550) 169 96 219 70 307 45 (3000) 64 74 (550) 83 414 515 56 (300) 84 88 628 82 92 741 57 69 73 75 855 60 903 34 65 65005 (550) 29 49 113 85 86 317 (550) 72 81 83 (300) 416 67 526 37 (1500) 607 861 971 (550) 66061 118 73 235 (550) 377 90 (300) 415 558 64 65 627 (300) 42 717 40 (1500) 805 (3000) 60 94 908 58 95 67031 171 252 (300) 66 83 317 440 67 500 602 731 (300) 819 53 910 16 17 81 (1500) 84 68108 74 75 231 44 (300) 48 68 76 329 402 (1500) 39 58 97 (550) 509 34 53 76 695 789 98 821 57 74 91 931 69088 103 6 33 75 375 415 520 (550) 666 (300) 80 736 37 73 87 804 12 61 90 906.

70003 88 120 (300) 247 309 435 50 (1500) 63 96 660 97 795 807 31 (1500) 88 71036 98 146 49 66 283 90 408 502 (1500) 627 835 56 928 69 87 72016 37 44 50 57 159 73 225 71 72 73 (300) 84 335 49 80 405 63 605 720 24 42 827 (550) 59 76 (300) 81 905 71 98 73051 131 74 92 215 57 84 (3000) 304 441 86 95 97 599 692 722 806 31 37 50 916 28 (300) 85 (300) 91 74120 230 (300) 338 412 20 56 523 (300) 94 604 36 78 (550) 88 766 92 97 820 88 909 (550) 25 64 84 (300) 75015 26 29 45 82 126 39 265 513 56 69 627 732 812 914 76029 87 91 275 (1500) 416 68 61 83 613 80 730 53 78 839 (550) 970 79 77042 152 69 74 88 91 202 (300) 5 84 363 84 486 545 60 93 614 (300) 30 (300) 47 84 730 38 (300) 41 915 43 78000 23 59 271 74 96 405 22 56 79 506 30 (550) 661 720 26 920 23 79016 109 28 40 278 (300) 90 (300) 370 (1500) 516 697 720 935.

80015 (300) 38 100 1 8 10 220 94 327 53 79 438 44 46 63 71 86 (300) 88 640 62 (1500) 788 814 22 (300) 26 (300) 930 61 81028 121 66 80 97 221 31 56 60 388 97 436 (300) 89 558 63 73 709 55 841 81 82 88 939 (1500) 47 61 90 97 83016 123 77 209 37 79 328 442 47 65 (3000) 588 624 27 31 55 61 706 815 57 903 17 83021 98 110 (3000) 35 (300) 55 76 (550) 92 254 359 420 73 (300) 86 585 87 609 32 778 83 802 910 84024 31 (300) 44 139 83 87 221 27 75 365 70 74 411 36 64 66 550 65 643 832 63 935 40 85070 (300) 86 121 87 448 51 554 58 97 711 75 80 (300) 98 850 (300) 73 (300) 97 907 25 86112 220 46 49 95 340 85 418 39 61 (550) 74 593 649 96 835 48 961 97 87003 25 77 98 111 70 211 57 (1500) 74 (300) 397 (3000) 409 (3000) 34 63 (550) 89 (550) 90 91 519 57 72 (550) 644 51 56 60 79 (300) 778 959 85 88004 222 27 87 300 25 37 48 416 511 678 84 741 44 74 809 (300) 901 85 (1500) 89011 137 242 300 27 74 421 531 37 58 636 47 729 31 93 820 88 950 87.

90039 75 172 221 33 95 (300) 398 (300) 471 97 532 62 633 67 85 798 817 39 89 917 (550) 90 91007 125 366 68 80 411 (300) 95 545 56 (3000) 63 74 87 705 49 878 903 42 (300) 45 69 92036 63 68 185 (1500) 272 84 344 (300) 95 546 88 (3000) 676 723 852 65 71 82 933 37 81 (550) 93020 104 52 (300) 63 88 (3000) 34

P. H. Knops, Siegen i. W.

empfehlte sein Engros- und Detail-Lager in amerikanischen Asbestfabrikaten oder fogenanntem

„Bostonit“

Schutzmarke
in Deutschland
die 500.



Registriert
in allen größeren
Staaten.

der Asbestos Packing Company in Bostonit, U. S. Mass.
Alle Sorten amerik. Asbestfabrikate sind stets vorrätig und werden
in kürzester Frist prompt geliefert.

Allen Gruben, Güttenwerken, Maschinenfabriken, Gasfabriken u.
werden empfohlen:
Asbestplatten von 1 □ bis 1,10 u. 1 m. in Stärken v. 1/2, 1, 2, 3,
4, 5 u. 6 mm. (Zu Rist. 3. Engr.-Preis.)
Asbestteile aus rein. Asbest (Stopfbüchsen- u. Dichtung) von 5, 10, 12,
15, 20, 25 u. 30 mm □ oder Kreis-Querschnitt.
Asbestmannlochseile (Mannloch-Seilseile), D. R. P. Nr.
12193 mit Metalldraht durchflochten, als
spezielle Verpackung für Mannlöcher, Gasretorten, Deckel u. mit □ Quer-
schnitt, 1 Breite und 3/4" Dide, sowie in jeder beliebigen Stärke je nach Wunsch
Asbestfaden, ca. 3 mm Durchmesser, in Gebinden von 1 Kilo.
Asbestgewebe für Filtertücher u.
Asbestfaser für feuerfesten Anstrich.
Asbestringe für normale Flanschdurchmesser und für Ta-
Luft-, Gas- u. Rohrleitungen.

Anfertigung von Haar-Arbeiten aller Art, als Couplets, Schreitel, Flechten, Locken, Haarketten &c. &c. Lager in Gegenständen der Toilette und des sonstigen Ge- brauchs, als: Glacé- u. wachled. Handschuhe, Bürsten, Kämme, Wäsche- und Bade- Schwämme, Kesselfeuer, Schliffe, Hosenränder, Krawatten &c. &c.	Das Kabinet zum Haarschneiden, Rasieren & Friesiren von Louis Schmidt in Siegen, Schulplatz Nr. 481, wird einem geehrten Publikum, unter Zu- sicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefalliger Benutzung bestens empfohlen.	LAGER feiner Seifen und Parfümerien, als: Echt köln. Wasser, gegenw. d. Jüdischp. Moras' haarküh. Mittel, Haaröl, div. Sorten Parfümen, Börner's Fleckenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Par- fürmittel. Frottierhandtücher und Tücher, Toilettenpapier, Seife-Beckentier, Mischelien &c. &c.
--	--	---

Die Eisen- & Metall-Handlung Ed. Kreutz in Haardt a. d. Sieg

empfehlte: Träger-Eisen, U-Eisen,
außeiserne Säulen, eiserne Karren, Mörteltröge, Dachfenster, Kamin-
schieber und andere Gegenstände zu Bauzwecken; schmiedeeiserne Röhren (Gas-
röhren), Bleirohren, Wasser- und Tauche-Pumpen, Zinkbleche, Weißbleche,
Gartblei, Weichblei, Zinn, Zink, Kupfer und andere Metalle; Eisenbleche,
Messing- und Kupferbleche, Eisen- und Messingdraht, Krabben- und Draht-
ketten, Drahtstifte und Drahtnägeln, Gussstahl und Raffinierstahl, Mutter-
schrauben, Boltschrauben, Nittern und Nieten, Wagenachsen, Wagen-
schrauben, Bügelschrauben, Riemer- und Gabelplatten, Decimals- und Schnell-
waagen, Gewichte, Umboße, Sperrhörnchen, Winden, Flaschenzüge, Bohr-
maschinen, Schneidklappen, Säbmer, Sechsenheeren und andere Werkzeuge;
Pulver und Schrott, technische Teile u. Gummiwaren, Schmiede, Platten-
und Gussbrandformen, sowie andere Gegenstände ab Lager Bahnhof Haardt,
zu den billigsten Preisen.
Preise, Prospekte resp. Zeichnungen, auf gef. Anfragen sofort. — Prompte
Lieferung.
Rundisen zu Wellen bis 105 mm Durchmesser stets vorrätig.

Reichhaltigste Auswahl!
Nur beste Waaren!

empfehlte
zu den billigsten Preisen

Winter-Schuhe und Mantelfeln

Friedr. Heifer jr.,
Röhrstraße 197 Siegen, Röhrstraße 197
am Markt. am Markt.

Franz Goebel jr.,
Meinhardt b. Haardt a. d. Sieg.
Lager und Commissionsgeschäft
in technischen Artikeln.
Es sind stets in allen gängbaren Qualitäten und Dimensionen auf Lager vor-
rätig: Technische Gummiwaren, Zalkumpackung, Guss, Asbest, Putz-
baumwolle, Wasserstandsgläser, Schmirgel, Schmirgelleinen, Mutter-
schrauben, Nittern und Unterlegscheiben, Boltschrauben u. c.

Möbel-Fabrik & -Handlung Wilhelm Sommer, Siegen, Sandstrasse 823.

Eigene
Polster-Werkstatt.

Permanentes Lager jeder Art Möbel von den feinsten
bis zu den ordinärsten.

Eigene
Tischler-Werkstatt.



Komplete Zimmer-Einrichtungen.

Uebnahme ganzer Haus-Einrichtungen in jeder
Holz- und Stylart.

Das
Masken-Garderobe-Geschäft
von
Heinrich Lehn,
Marburgerstrasse 36,
empfehlte sich zur Lieferung von Kostümen aller Art, Charakter-
Masken, Nasen, Locken, Bärten, Haaruren, Zigen,
Flittern u. c. und bittet um gef. rechtzeitige Bestellung.
NB. Prachtvolle Kostüme, Maskenbilder aller Na-
tionalitäten liegen zur Ansicht offen.

Alles Empfohlene kauf- und leihweise.

Inserate.
Dem verehrl. inserierenden Publikum Siegens und der Umgegend diene
hierdurch zur gef. Nachricht, daß ich eine
Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung
führe und Annoncen in dieser für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu
jeder Zeit prompt und diskret besorge. Bei größeren Inserat-Aufträgen
bewillige ich angemessenen Rabatt; in jedem Falle aber spart der
Auftraggeber die Portokosten, neben der Garantie, daß das betr. Inserat
sicher zur Aufnahme gelangt.
Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in alle übrigen Zeitungen
und Fachblätter zu Original-Preisen.
Für vorkommende Fälle halte ich meine Annoncen-Expedition
hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Bekanntmachung.
§ 26 der Straßen-Polizei-Ordnung.
Bei Schneefall haben die Reinigungsver-
pflichteten auch für die Wegsamkeit der
Straßen u. Sorge zu tragen.
Auf dem Bürgersteige resp. in denjenigen
Straßen, in welchen gangbare Bürgersteige
nicht vorhanden, muß eine Bahn von min-
destens 1 Meter Breite zur Benutzung für
die Fußgänger aufgeworfen und frei er-
halten werden.
Auf besondere Anordnung der Polizei-
behörde müssen die Reinigungsverpflichteten
auch die Freilegung einer Fahrbahn betreiben.
Bei Glätte der Straße sind sie zur
Bestreuung der Straße und des Bürger-
steiges mit Sand, Asche oder sonst taug-
lichem Material verpflichtet.

Trotzdem obige Bestimmungen wiederholt
in Erinnerung gebracht wurden, wird den-
selben doch nur in höchst mangelhafter
Weise nachgekommen. Dies ist namentlich
in der Sand-, Goblengers-, Wilhelm- und
Frankfurterstraße der Fall. Die dort wohnen-
den Reinigungsverpflichteten scheinen der
Anficht zu sein, daß sie der Pflicht, den
Bürgersteig bzw. die Straße vom Schnee
und Eis zu reinigen oder bei eintretender
Glätte mit Asche oder Sand zu bestreuen,
um deshalb entgehen seien, weil sie durch
Vermittelung der Stadt einen Vertrag ein-
gegangen sind, nach welchem die Reinigung
der Straßen (Rehren) gegen Entrichtung
einer Vergütung von dritter Seite geschieht.
Dies ist nicht der Fall, sondern es bestehen
für die dort wohnenden Reinigungsver-
pflichteten hinsichtlich der Freilegung einer
Bahn bei Schneefall oder des Streuens der
Straße u. c. bei eintretender Glätte, die-
selben Pflichten wie für die anderswo woh-
nenden Reinigungsverpflichteten.
Indem wir dies ausdrücklich hervorheben,
bringen wir hierdurch zur öffentlichen
Kenntnis, daß die Polizeibeamten angewiesen
sind, jeden Contrventionsfall zur Anzeige
zu bringen. Im Interesse einer sicheren
Passage werden wir jede Unterlassung der
vorstehenden Pflichten mit Strafe belegen.
Siegen, den 20. Januar 1886.

Die Polizei-Verwaltung.
J. A. Meyer.

Ein tüchtiges ev. Mädchen zur Führung
einer kleinen Haushaltung bis zum 1.
April gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schöner und wackamer
Hund
zu verkaufen. Götterstr. 179.

**Siegerer
Krieger-Verein.**
Sonntag den 31. d. Mts.:
Monats-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage über die Weihnachtsfeier.
2. Rechnung der durch die Feier vom 3.
Januar entstandenen Unkosten.
3. Beschlußfassung über Abhaltung des
jährlichen Kriegerfestes.
4. Vereinsangelegenheiten.
5. Abstimmung durch die Ballotageform-
mission und den Vorstand über die neu-
angemeldeten Kameraden.
Siegen, den 24. Januar 1886.
Der Vorsitzende.
Seibert.

Bekanntmachung.
Die vom Herrn Commerzienrath G. D.
R. Schneider in Reutlingen gelegte
Rechnung über die für die Brandbeschädigten
in Zeppenfeld eingekommenen Gelder
und zwar:
Sammel-Entrag . . . 10 304,27 M.
Zinsgutschrift vom Ein-
lieferungs- bis zum jedes-
maligen Zahlungstage . . . 142,07
Sa. 10 446,34 M.
ist von dem Unterstützungs-Comitee revidirt
und Decharge erteilt worden.
Es wird dies hiermit im Auftrage des
Comitees, unter Ausdruck des besten Dankes
an alle edlen Geber, mit dem Hinzufügen
veröffentlicht, daß die Rechnung nebst Be-
lägen auf hiesigem Amtsbureau bis zum 1.
März d. J. zu Jedermanns Einsicht offen
liegt.
Burbach, den 22. Januar 1886.
Der Amtmann
Aunz.

Unfall-Anzeigen
nach amtlichem Muster, 25 Stüd zu 75
Pfg., in Partien verhältnismäßig billiger,
empfehlte
Die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Halte Donnerstag den 28. d. Mts.
mit einer Auswahl
schöner Schweine
zum Verkauf bei Aug. Guthstiner,
Vöhrthor, wozu Käufer einladet
Chr. Weber.

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von
Kaffee, Thee, Reis und Hamburger
Cigarren an Private gegen ein Forum
von 300 Mark und gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Fahrpläne.
Köln-Siegerer Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Bebdorf 4,42, 8,5 M., 1,45, 4,11 M., 6,17,
8,19 M.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,42, 8,5 M.,
1,45, 4,11 M., 6,17 M.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 4,42, 8,5 M., 1,45 M.,
8,19 M.
Arbeiterzug.
Siegen-Dillenburg: Samstag Nm. 4,14.

Ankunft in Siegen von:
Bebdorf 7,15 (Sonntags), 7,45, (an den
Wochentagen) 9,50 M., 1,12, 3,26 M.,
6,9, 7,48, 9,50 M.
Deutz 9,50 M., 1,12, 3,26 M., (von Köln
6,9) 9,50 M.
Siegen 9,50 M., 3,26 M., 7,48 M.
Abfahrten v. Siegen nach:
6,38, 9,13 M., 12,35, 2,53, 5,33 M., 7,11
9,10 M.

Von Bebdorf nach Biersdorf:
6,39, 9,10 Vorm., 2,53, 5,32 Nachm.
Von Biersdorf nach Bebdorf:
7,40 Vorm., 1,19, 4,0 Nachm., 6,20 M.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach
Haardt u. Kreuzthal 5,48, 7,50, 10,0
M., 12,20, 1,15, 3,29 M., 5, 6,14,
7,53, 9,55 M.
Krombach 5,48, 10,0 M., 3,29 M., 6,14
9,55 M.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und
Elberfeld 5,48, 10,0 M., 3,29 M., 6,14,
9,55 M. (Der letzte Zug fährt nur bis
Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,45 (5,48 von Altenhundem
abg.), 9,4, 11,7 M., 1,15, 1,40,
4,6 M., 6,10, 6,56, 8,15, 11,40 M.
Hagen 11,27 M., 1,40 M., 8,15, 11,40 M.
Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
7,1, 8,38, 11,4 M., 12,55, 1,21, 3,47,
5,50 M., 6,33, 7,56, 11,17 M.

Von Siegen nach Dillenburg:
7,50 M., 1,15, 3,29 M., 7,53 M.

Von Dillenburg nach Siegen:
6,15 M., 9,27, 2,46 M., 5,38 M.

Von Raaspe nach Marburg:
5,25, 8,42 M., 1,40 M., 6,00 M.
Von Marburg nach Raaspe:
5,25, 9,22 M., 1,10 M., 7,00 M.
Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn. Verleger:
A. Klein. — Druck u. Expedition von C. Buchholz
Siegen.

2. Jahrg.
Ersteit tä.
Ausnahme
und Frei

Die po
Wer die
constitution
Aufgabe und
landes zu sel
verhandlung
Beschämung

Ohne au
des Zusammen
rung und der
sich der Reich
leiten, welche
selbst von ihm
Ein derartiges
an nationalen
Schwäche des
gegenüber den
noch bei irgen
Weise find, n
ist, von der
nicht geführt,
nichts geringe
nationalem U
spiel bereitet
theidigung der
den Rücken
inneren Schw
hauchten Hun
einem Artikel
graphischen L
kämpfe der no
wird praktisch
direkten Denu
land verbinde
freund tief be
Elementen der
deutsch patrio
hinsicht die I
internationale
Wiederherstell
Rückert, welc
die Frage de
marken Deut
Handelsgefahr
theilt, oder
recht der deu
schen Reiches
der Polonist
scheiden.
Insomern
Stelle, als se
an fittlichem

Die Räu
Sir Geoffrey
Seite. Plöhl
freudestrahlen
gem Plüster
„Beim L
Belling
Hand. Ethel
auch ein Her
einzuführen.
sprach auch f
Die beid
Jack zurück
näher in Au
Gelegenheit r
flüsterste:
„Erinner
rigen Jahre?
„Gewiß.
zeichnen als ei
innerung dar
„Wieviel
hen wünschte
„Und ich
„Ist das
„Weshalb
wäre?“
Jack's A
unstreitig ein
machen; aber
wissen. Er r
Mängel in ei
ohne selbst zu
nicht in ihr
„Und lie
bemühen, mei
Liebe wieder
„Sieben
frühere Thor
nochmals.